

Ein Bildersaal *en miniature*. Das Fotoalbum der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

KAI WENZEL

Zu den reichhaltigen Archivbeständen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (OLGdW), die heute in der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften aufbewahrt werden, gehört ein ab 1862 angelegtes Fotoalbum.¹ Es enthält 173 Porträtaufnahmen und eine handgezeichnete Silhouette von Mitgliedern der Gelehrtenvereinigung. Darunter befinden sich Bildnisse zahlreicher berühmter Wissenschaftler, die als wirkliche und korrespondierende Mitglieder in der OLGdW aktiv waren bzw. zum Kreis ihrer Ehrenmitglieder gehörten. Bei der Mehrzahl der im Album enthaltenen Aufnahmen dürfte es sich um die einzige von der jeweiligen Persönlichkeit überlieferte Porträtfotografie handeln. Dies erhebt das Album nicht nur zu einer einmaligen Quelle der Geschichte der OLGdW, sondern allgemein der mitteleuropäischen Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Die Bildnissammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

Das Fotoalbum ordnet sich ein in die Bemühungen, eine Porträtsammlung bedeutender Wissenschaftler aufzubauen, die bis in die Gründungszeit der Gelehrtenvereinigung zurückreichen. Dabei versuchte die OLGdW, eine möglichst vollständige Kollektion von druckgrafischen Bildnissen namhafter Persönlichkeiten der Ober- und Niederlausitzer Geschichte anzulegen. In einer zweiten Kollektion trug sie Porträts zu ihrer eigenen Geschichte zusammen, vor allem ihrer Gründer, Präsidenten und herausragenden Mitglieder. Letztere erhielten ab 1804 ihren Platz im Versammlungssaal des Gesellschaftshauses in der Görlitzer Weißstraße 30.²

Der Bestand druckgrafischer Bildnisse bedeutender Persönlichkeiten der Ober- und Niederlausitz wuchs im Lauf der Jahrzehnte schnell an. Christian Adolph Pescheck publizierte 1850 ein Verzeichnis, das 307 Nummern in mehreren Rubriken aufführt.³ Angeregt

¹ Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften zu Görlitz (im Folgenden: OLB), Archiv der OLGdW, Fotoalbum der Mitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, H: 29,2 cm, B: 23 cm, T: 5,7 cm, ohne Sign.

² Zur Geschichte des Gesellschaftshauses und der vielfältigen Sammlungen siehe die verschiedenen Beiträge in: KAI WENZEL (Red.), Kunst und Wissenschaft um 1800. Die Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, Bielefeld 2012 (Schriftenreihe der Städtischen Sammlungen für Geschichte und Kultur N. F. 43); DERS. (Red.), Das Barockhaus Weißstraße 30. Ein Rundgang, Dresden 2013 (Schriftenreihe der Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur N. F. 44).

³ CHRISTIAN ADOLPH PESCHECK, Grundlage zu einer Sammlung von Portraits von Lausitzern, in: NLM 27 (1850), S. 100–115. Im Archiv der OLGdW ist sowohl das Manuskript zu Peschecks Aufsatz als auch ein weiteres von ihm verfasstes Verzeichnis überliefert: OLB, Archiv der OLGdW, V D 75, CHRISTIAN ADOLPH PESCHECK, Grundlage zu einer Sammlung von Portraits von Lausitzern; OLB, Archiv der OLGdW, V B 248, CHRISTIAN ADOLPH PESCHECK, Verzeichnis lausitzischer Portraits.

durch diese Arbeit, die noch bestehende Lücken in der Sammlung aufgezeigt hatte, beschloss die Gesellschaft auf ihrer 100. Hauptversammlung im August 1851, „in dem Jahresetat eine bestimmte Summe auszuwerfen, um die Bildnisse berühmter, der Ober- und Niederlausitz in der Vorzeit wie in der Gegenwart angehörigen Männer zu gewinnen und, wo sich Gelegenheit darbietet, kopieren zu lassen“.⁴ Regelmäßig wurde fortan in den Jahresberichten der Gesellschaft über Neuzugänge zur Porträtsammlung berichtet.⁵

Auch für die Komplettierung der Bildnisgalerie verdienter Mitglieder bemühte sich das Präsidium während des gesamten 19. und frühen 20. Jahrhunderts weitere Stücke zu erwerben.⁶ Die erhaltenen Gemälde und Skulpturen gehören heute zum Bestand des Kulturhistorischen Museums Görlitz und sind größtenteils im Barockhaus Neißstraße 30, vor allem im früheren Sitzungssaal, ausgestellt. Auch die Kollektion der druckgrafischen Bildnisse Ober- und Niederlausitzer Persönlichkeiten befindet sich heute im Kulturhistorischen Museum Görlitz, wo sie den Beständen des Graphischen Kabinetts zugeordnet ist.

Zur Entstehung, Idee und Bedeutung des Fotoalbums

Hatten die Bildnisse verdienter früherer Mitglieder der OLGdW ihren Platz im Versammlungssaal des Gesellschaftshauses, so sollte den aktiven Mitgliedern ein Bildersaal *en miniature* in Form des hier interessierenden Fotoalbums gewidmet sein. Auch dieses fand letztlich seinen Platz im Versammlungssaal, wenn es bei Zusammenkünften der Gesellschaft ausgelegt wurde. Anhand der Jahresberichte der OLGdW lässt sich seine Entstehung gut nachverfolgen. Auf der Präsidiumssitzung im Juli 1862 unterbreitete der Sekretär Gottlob Traugott Leberecht Hirche den Vorschlag, ein Album anzulegen, das Fotografien der Ehrenmitglieder sowie der wirklichen und korrespondierenden Mitglieder enthalten sollte.⁷ Einen Monat später konnte Hirche in seinem während der Hauptversammlung vorgetragenen Jahresbericht mitteilen, dass für das geplante Album „bereits zehn Photographien eingegangen und andere zugesagt worden“ sind. „Möchten alle Anwesenden der interessanten Sammlung ihre Förderung angeheißen lassen!“⁸ Diesem Wunsch kamen die Mitglieder offensichtlich eifrig nach. Als das Album während der Frühjahrsversammlung der Gesellschaft 1863 erstmals ausgelegt wurde, enthielt es bereits 85 Fotografien.⁹ Dabei handelt es sich vermutlich um jene Aufnahmen, die in weitgehend alphabetischer Folge der Dargestellten bis heute den ersten Teil des Albums bilden.

In der Zeit, in der das Fotoalbum angelegt wurde, sah sich die Gesellschaft zwei großen Herausforderungen gegenübergestellt. Zum einen musste das Präsidium erkennen, dass sich der universalistische Anspruch an die wissenschaftliche Arbeit, der in den Jahrzehnten

⁴ OLB, Archiv der OLGdW, Sect. VI 5, Acta betreffend die Kupferstichsammlung, Gemälde und andere Werke der bildenden Kunst [...], 1833–1859 [1920], Bl. 21r. Für die Ergänzung der Bildnissammlung wurden 20 Taler jährlich im Etat der Gesellschaft eingeplant.

⁵ Die Jahresberichte sind jeweils in der Rubrik „Nachrichten aus der Gesellschaft“ des NLM zu finden.

⁶ Über diese Bemühungen berichten verschiedene Schreiben und Sitzungsprotokolle in: OLB, Archiv der OLGdW, Sect. VI 5 (wie Anm. 4).

⁷ GOTTLLOB TRAUOGOTT LEBERECHE HIRCHE, Nachrichten aus der Gesellschaft, in: NLM 39 (1862), S. 498–550, hier S. 543.

⁸ Ders., Hauptbericht für 1861 in 1862, in: NLM 40 (1863), S. 479–489, hier S. 488.

⁹ Ders., Protokoll der 121. Hauptversammlung, in: NLM 42 (1865), S. 425–427, hier S. 426.



Fotoalbum der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, angelegt ab 1862, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften (Foto: René Pech)

nach Gründung der OLGdW verfolgt worden war und sich in den vielfältigen Sammlungen und Themengebieten der Bibliothek widerspiegelte, angesichts der zunehmenden Spezialisierung der einzelnen Disziplinen nicht länger aufrecht erhalten ließ. Daher wurde die Forschungstätigkeit immer mehr auf die Landesgeschichte der Oberlausitz eingegrenzt und die Beschäftigung mit anderen Bereichen wie z. B. den naturwissenschaftlichen Disziplinen aufgegeben.¹⁰ War diese Entscheidung unumgänglich, um mit den zur Verfügung stehenden Mitteln weiterhin eine gedeihliche Arbeit der Gesellschaft zu ermöglichen, so barg sie gleichzeitig die Gefahr, von einer international vernetzten Gelehrtenvereinigung auf das Niveau eines nur noch lokal agierenden Geschichtsvereins abzustiegen. Das Album, das den Kreis der Mitglieder zeigt, der in den 1860er Jahren bis nach Belgien, Russland, Siebenbürgen und Slowenien reichte, kann daher als ein Beleg bzw. eine Form der Selbstvergewisserung für die auch weiterhin über die Grenzen der Oberlausitz hinausreichende Bedeutung der OLGdW verstanden werden.

Die weit verzweigte Mitgliedschaft barg ein anderes Problem, dem durch das Album vermutlich begegnet werden sollte. Um 1860 war die überwiegende Zahl der in der OLGdW organisierten Wissenschaftler außerhalb der Oberlausitz ansässig; unter den Ehren-, wirklichen und korrespondierenden Mitgliedern des Jahres 1862 betrug der Anteil der Auswärtigen immerhin 64 Prozent.¹¹ Dabei war die Gesellschaft zu dieser Zeit vor allem in Ostmitteleuropa gut vernetzt. Allerdings konnten die dort ansässigen Mitglieder aufgrund der z. T. sehr weiten und kostspieligen Anreisewege nur selten an den stets in

¹⁰ Zur historischen Entwicklung der Gesellschaft vgl. TINO FRÖDE/ STEFFEN MENZEL, Ein Streifzug durch die Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, in: WENZEL, Kunst und Wissenschaft (wie Anm. 2), S. 21–47.

¹¹ Die Zahl wurde bestimmt anhand der im Mitgliederverzeichnis des Jahres 1862 angegebenen Herkunftsorte: o. A., Verzeichnis der Mitglieder, in: NLM 39 (1862) S. 559–563.

Görlitz abgehaltenen Versammlungen teilnehmen. So waren beispielsweise bei der 120. Hauptversammlung, auf der die Mitglieder erstmals über das geplante Fotoalbum informiert wurden, lediglich 37 von 214 Mitgliedern anwesend. In dieser Situation übernahm das Album die Funktion einer imaginären Zusammenkunft der OLGdW. Wenn es während der Hauptversammlungen ausgelegt wurde, dann waren jene auswärtigen Mitglieder, die an ihnen nicht teilnehmen konnten, zumindest durch bildliche Stellvertreter symbolisch präsent. Gleichzeitig schuf sich die Gesellschaft mit dem Album ein Gruppendenkmal der eigenen Geschichte – eine Funktion, die sich freilich erst in historischer Perspektive entfaltete.

Es zeugt von großer Weitsicht des Sekretärs Hirche, dass er für diese symbolische Gesellschaftsversammlung das noch junge, aber bereits sehr leistungsfähige und verbreitete Medium der Atelierfotografie vorschlug. In relativ kurzer Zeit konnte so eine Vielzahl von Bildnissen der gegenwärtigen Mitglieder zusammengetragen werden. Leider wurde das Album, dessen Pflege dem Sekretär der OLGdW oblag, später nicht mit gleicher Intensität systematisch ergänzt, weswegen es den Kreis der in der Vereinigung tätigen Gelehrten nur für einen relativ kurzen Zeitraum weitgehend geschlossen abbildet. Warum nachfolgende Generationen die Tradition nicht fortsetzten, bleibt ungeklärt.¹²

Neben dem Wert für die Geschichte der OLGdW sowie die Porträtüberlieferung zu Gelehrten des 19. Jahrhunderts besitzt das Album auch allgemein Bedeutung für die Geschichte der Fotografie. Die enthaltenen Aufnahmen sind Zeugnisse aus der Frühzeit der Atelierfotografie in der Oberlausitz und den angrenzenden Landschaften.¹³ Bei wiederkehrenden Bildsituationen spiegeln sie den hohen Standard, den dieses populäre Medium wenige Jahrzehnte nach seiner Erfindung und Etablierung in ganz Mitteleuropa erreicht hatte. Fast ausschließlich enthält das Album Visitenkartenfotografien, die in den 1860er Jahren bereits kostengünstig hergestellt werden konnten. Die Porträtierten werden darauf zumeist in Ganzfigur stehend oder sitzend vor einer Studiokulisse gezeigt. Da die Bilder heute überwiegend sehr fest in den Albumseiten stecken, wurde bei der Erstellung des nachfolgenden Verzeichnisses aus konservatorischen Gründen auf ihre Entnahme verzichtet. Dadurch ließen sich leider die Hersteller der einzelnen Aufnahmen nicht durchgehend ermitteln, wobei Stichproben gezeigt haben, dass diese auch nur bei einem Teil der Fotografien durch Atelieraufdrucke nachweisbar sind.

¹² Über das Album hinaus gibt es weitere einzelne Porträtfotografien späterer OLGdW-Mitglieder, die sich heute in der Bildnissammlung des Graphischen Kabinetts des Kulturhistorischen Museums Görlitz befinden.

¹³ Zu den Anfängen der Atelierfotografie in Städten der Oberlausitz vgl. HAGEN SCHULZ, Das photographische Gewerbe in Bautzen von den Anfängen der Photographie bis 1945, in: Jahresschrift des Stadtmuseums Bautzen 6 (2000), S. 7–63; ZYGMUNT WIELOWIEJSKI, Moritz Ackermann und eine kurze Wanderung durch die Anfänge der Fotografie in Görlitz, in: Görlitzer Magazin 25 (2012), S. 51–63; BERND MÄLZER, Die Atelierfotografie in der Stadt Zittau von den Anfängen bis zur Gegenwart, Zittau/Görlitz 2012 (Zittauer Geschichtsblätter 47); Allgemein zur Entstehung der Atelierfotografie in Mitteleuropa: JEAN SAGNE, Porträts aller Art. Die Entwicklung des Fotoateliers, in: MICHEL FRIZOT (Hg.), Neue Geschichte der Fotografie, Köln 1998, S. 103–122.

Verzeichnis der im Album vertretenen Persönlichkeiten

Das Fotoalbum besitzt einen schwarzen, geprägten Ledereinband sowie Eckbeschläge und verzierte Schließen aus Messing. Auf seinem Deckel ist ein aus Messing gefertigter, leerer Wappenschild angebracht. Die einzelnen Seiten weisen jeweils vier rundbogige, mit goldenen Linien eingefasste Öffnungen auf, in die Fotografien eingesteckt werden können. Die Größe dieser Öffnungen ist auf das Visitenkarten-Format abgestimmt. Außer den zahlreichen kleinformatigen Fotografien enthält das Album lediglich drei größere Papierabzüge, die auf der Frontispiz-Seite (o. Nr., Karl Gottlob Anton), auf Seite 43 (Nr. 172, Hugo Sigismund Ludwig Rietzsch) sowie auf Seite 44 (Nr. 173, Ernst Alwin Seeliger) montiert wurden.

Das nachfolgende Verzeichnis gibt die Reihenfolge der Dargestellten so wieder, wie sie heute im Album vorzufinden ist. Dabei ist nicht auszuschließen, dass an der Zusammenstellung im Lauf der Zeit Veränderungen vorgenommen wurden, zumal auch mindestens zwei Aufnahmen (Nr. 150, Walter von Boetticher; Nr. 152, Franz Arnold Alfred van der Velde) leider verloren gegangen sind. Wie bereits erwähnt, entspricht die Reihenfolge bis Nr. 85, die die einzelnen Personen weitgehend alphabetisch aufführt, vermutlich noch jener Ordnung, die zur ersten Präsentation des Albums anlässlich der Frühjahrsversammlung 1863 angelegt worden war. Danach wurde es um weitere Fotografien von Mitgliedern ergänzt, die keine feste Reihenfolge mehr erkennen lassen und sich zum Teil mit früheren Aufnahmen doppeln (z. B. Hermann Knothe, Nr. 39, 103 und 148). Die nach der ersten Präsentation hinzugefügten Bilder stammen aus den 1860er bis 1910er Jahren, wobei die genauen Aufnahmezeitpunkte nur selten durch Aufschriften sicher zu bestimmen sind. Eines der wenigen durch eine beigefügte Notiz exakt datierten Porträts ist das von Ernst Alwin Seeliger aus dem Jahr 1913, das sich allein schon durch sein größeres Format als spätere Ergänzung zu erkennen gibt.

Dem Album ist ein handschriftliches Verzeichnis beigefügt, das bis Nr. 139 von einer Hand verfasst und danach bis Nr. 157 von verschiedenen Händen unter anderem von Richard Jecht, Sekretär der OLGdW, weiter ergänzt wurde. Zu Nr. 158 bis Nr. 175 sind die Angaben lediglich durch handschriftliche Notizen überliefert, die Richard Jecht direkt ins Album geschrieben hat. Ähnliche von Jecht eingetragene Hinweise zu den Dargestellten finden sich auch auf allen anderen Seiten des Albums. Durch diese überlieferte Dokumentation ist die Identifikation aller abgebildeten Persönlichkeiten möglich.

Da das Album unpaginiert ist, wurde für die nachfolgende Aufstellung eine eigene Seitenzählung vorgenommen. Die Leserichtung von links oben nach rechts unten entspricht bis auf zwei Ausnahmen auf Seite 31 und 34 der Ordnung, wie sie auch durch das dem Album beiliegende schriftliche Verzeichnis überliefert ist. Die Seiten 46 bis 50 enthalten keine Fotografien. Vermutlich für eine Präsentation durch die OLGdW bzw. im späteren musealen Kontext des Barockhauses wurden auf den Seiten 46 und 47 mit Schreibmaschine erstellte Beschriftungen eingeklebt. Hier waren zeitweise die Bilder von Hirche, Preusker, Palacký, Schefer, Pescheck, Jecht und Kaumann platziert, die danach aber wieder an ihre eigentlichen Stellen im Album zurückgesteckt wurden.

Die Aufzählung der im Album enthaltenen Porträtfotografien folgt der überlieferten Nummerierung. Zusätzlich ist in Klammern die Position des jeweiligen Bildes im Album angegeben. Zu den Dargestellten können an dieser Stelle nur die Lebensdaten sowie die Profession angegeben werden. Die Zusammenstellung dieser z. T. nur schwer aufzufindenden Angaben erfolgte mit Unterstützung von Tino Fröde, der eine umfangreiche Sammlung zu den Biografien der OLGdW-Mitglieder zusammengetragen hat. Dank seiner akribischen Quellenauswertung war es möglich, die Informationen zu fast allen im Fotoalbum vertretenen Personen zu ermitteln.

- | | |
|---------------------------|--|
| o. Nr. (Frontispiz-Seite) | Karl Gottlob von Anton (1751–1818), Jurist, Historiker und Philologe, Mitbegründer und Präsident der OLGdW (Reproduktion des Gemäldes von F. Ph. Reinhold aus dem Sammlungsbestand der OLGdW) |
| Nr. 1 (S. 1 oben links) | Dr. Bernhard Karl Egbert Anton (1819–1902), Pädagoge, Lehrer am Gymnasium in Oels (Oleśnica) |
| Nr. 2 (S. 1 oben rechts) | Oswin Karl Edgar Anton (1821–1912), Jurist, Direktor des Stadtgerichts zu Berlin und Landgerichtspräsident in Breslau |
| Nr. 3 (S. 1 unten links) | Johann Arthur Aue (1826–1878), Oberleutnant des Herzog-Karl-Salvator 77. Linie-Infanterie-Regiments, Hauptmann im Kriegsarchiv in Wien |
| Nr. 4 (S. 1 unten rechts) | Dr. Karl Back (1799–1869), Historiker, herzoglich sächsischer Geheimer Regierungsrat und Direktor der Generalkommission für Ablösungen in Altenburg, Gründer der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes |
| Nr. 5 (S. 2 oben links) | Karl Friedrich Badewitz (1817–1882), Pädagoge, Turnlehrer in Zittau und Redakteur der Lausitzer Zeitung |
| Nr. 6 (S. 2 oben rechts) | Prof. Dr. Wilhelm Georg Rudolf Böhmer (1800–1863), Theologe, Professor an den Universitäten Greifswald, Halle und Breslau |
| Nr. 7 (S. 2 unten links) | Prof. Dr. Karl Wilhelm Böttiger (1790–1862), Historiker, Professor und Bibliothekar in Erlangen, Sohn des Philologen, Archäologen, Pädagogen und Schriftstellers Karl August Böttiger |
| Nr. 8 (S. 2 unten rechts) | Georg Moritz Broske (1833–1915), Theologe, Pfarrer des Kirchspiels Krischa (Buchholz)-Tetta |
| Nr. 9 (S. 3 oben links) | Dr. Albert von Carlowitz (1802–1874), Politiker, königlich sächsischer Staatsminister a. D., Abgeordneter des Deutschen Reichstags, Gutsbesitzer auf Löbenstein |

- Nr. 10 (S. 3 oben rechts) Carl Wilhelm Dornick (1791–1873), Theologe, Pfarrer in Hainewalde, Mitbegründer des Vereins zur Beförderung des Obstbaus in der Oberlausitz
- Nr. 11 (S. 3 unten links) Franz Karl Ehrlich (1808–1886), Geologe, Kustos am Museum Francisco-Carolinum in Linz a. d. Donau
- Nr. 12 (S. 3 unten rechts) Johann Nepomuk Eiselt (1805–1868), Mediziner, Kreisarzt in Königgrätz (Hradec Kralové)
- Nr. 13 (S. 4 oben links) Carl August Fechner (1803–1880), Pädagoge und Botaniker, Lehrer an der Gersdorff'schen Erziehungsanstalt und am Gymnasium in Görlitz
- Nr. 14 (S. 4 oben rechts) Dr. Alexander Feichtinger (1817–1907), Mediziner und Botaniker, k. u. k. Komitatsarzt und Direktor der Oberrealschule in Gran (Esztergom)
- Nr. 15 (S. 4 unten links) Karl Rudolf August Flössel (1784–1869), Theologe, Pfarrer in Siegersdorf (Zebrzydowa)
- Nr. 16 (S. 4 unten rechts) Dr. Heinrich Förster (1799–1881), Theologe, Fürstbischof von Breslau
- Nr. 17 (S. 5 oben links) Ernst Eduard Ferdinand Geisdorf (1797–1879), Jurist, Kreisgerichtsrat in Rothenburg/Oberlausitz
- Nr. 18 (S. 5 oben rechts) Carl Friedrich Anton Hermann Werner von Gersdorff (1844–1904), Majoratsherr und preußischer Kammerherr auf Ostrichen (Ostróžno), Studienfreund von Friedrich Nietzsche
- Nr. 19 (S. 5 unten links) Moritz Georg Karl Grell (1831–1891), Ingenieur in Reschitza (Reșița), Generalagent der österreichischen Eisenbahngesellschaft in Temeswar (Timișoara)
- Nr. 20 (S. 5 unten rechts) Prof. Dr. Johann August Grunert (1797–1872), Mathematiker, Professor an der Universität Greifswald
- Nr. 21 (S. 6 oben links) Daniel Ferdinand Ludwig Haberkorn (1811–1901), Politiker, Mitglied des sächsischen Landtags, Bürgermeister von Kamenz und Zittau (siehe auch Nr. 149)
- Nr. 22 (S. 6 oben rechts) Moritz Wenzel Hager (geb. 1798), Jurist, Kreisgerichtsdirektor in Jungbunzlau (Mladá Boleslav)
- Nr. 23 (S. 6 unten links) Joachim Leopold Haupt (1797–1883), Theologe, Pastor primarius in Görlitz (siehe auch Nr. 171)
- Nr. 24 (S. 6 unten rechts) Dr. Maximilian Heine (1806–1879), Mediziner, Hofrat und Stabsarzt der russischen Armee in St. Petersburg, Bruder des Schriftstellers Heinrich Heine

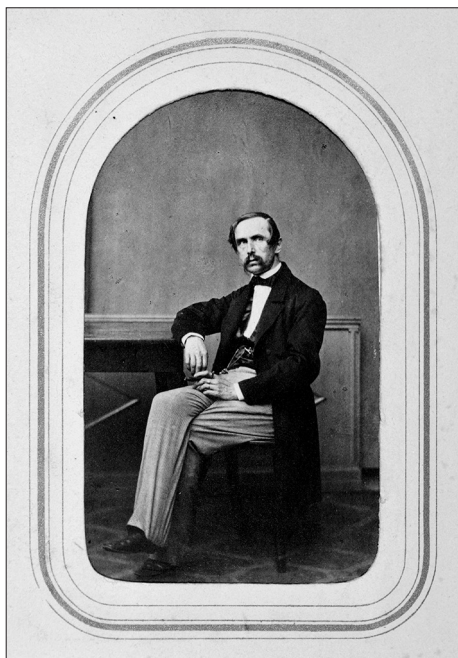
- Nr. 25 (S. 7 oben links) Karl Theodor Hergang (1798–1866), Theologe, Pfarrer in Oberlichtenau
- Nr. 26 (S. 7 oben rechts) Dr. Christian Gottlob Herzog (1789–1868), Pädagoge, Direktor des Gymnasiums in Gera
- Nr. 27 (S. 7 unten links) Gottlob Traugott Leberecht Hirche (1805–1863), Theologe, Pfarrer in Kunnersdorf und Sekretär der OLGdW
- Nr. 28 (S. 7 unten rechts) Dr. Hermann Gustav Höfig (1827–1873), Pädagoge, Oberlehrer am Gymnasium in Krotoschin (Krotoszyn)
- Nr. 29 (S. 8 oben links) Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Hoffmann (1797–1867), Pädagoge, Rektor und Professor am Gymnasium in Bautzen
- Nr. 30 (S. 8 oben rechts) Michael Hornig (Michał Hórnik, 1833–1894), Theologe, Kaplan und Pfarrer in Bautzen
- Nr. 31 (S. 8 unten links) Nicolai von Huhn (Lebensdaten unbekannt), Gutsbesitzer auf Ober-Gerlachsheim (Grabiszyce Górne)
- Nr. 32 (S. 8 unten rechts) Philipp Ferdinand Adolph Just (1783–1868), Oberamtsadvokat und Senator in Zittau, Gutsbesitzer auf Lawalde
- Nr. 33 (S. 9 oben links) Prof. Dr. Heinrich Julius Kämmel (1813–1881), Pädagoge, Direktor und Professor am Gymnasium in Zittau
- Nr. 34 (S. 9 oben rechts) Prof. Dr. Ferdinand Wilhelm Kaumann (1798–1868), Pädagoge, Direktor des städtischen Bildungswesens in Görlitz (siehe auch Nr. 163)
- Nr. 35 (S. 9 unten links) Dr. Joseph Roman Ludwig de Kerckhove-Varent (1789–1867), Mediziner, Präsident der Belgischen Archäologischen Akademie in Antwerpen
- Nr. 36 (S. 9 unten rechts) Franz Kindscher (1824–1905), Pädagoge, Historiker und Archivar, Gymnasialoberlehrer in Zerbst und Leiter des Herzoglichen Haus- und Staatsarchivs
- Nr. 37 (S. 10 oben links) Cäsar Albano Kletke (1805–1893), Pädagoge, Direktor der Realschule in Breslau
- Nr. 38 (S. 10 oben rechts) Friedrich Ferdinand Klix (1827–1900), Pädagoge, Lehrer an der Bürgerschule in Kamenz
- Nr. 39 (S. 10 unten links) Prof. Dr. Hermann Knothe (1821–1903), Historiker, Professor am Königlichen Kadettenkorps in Dresden (siehe auch Nr. 103 und Nr. 148)
- Nr. 40 (S. 10 unten rechts) Dr. Johann August Ernst Köhler (1823–1903), Pädagoge und Naturwissenschaftler, Lehrer in Bautzen, Reichenbach i. V. und Schneeberg, Gründer des Sächsischen Erzgebirgsvereins (siehe auch Nr. 141)



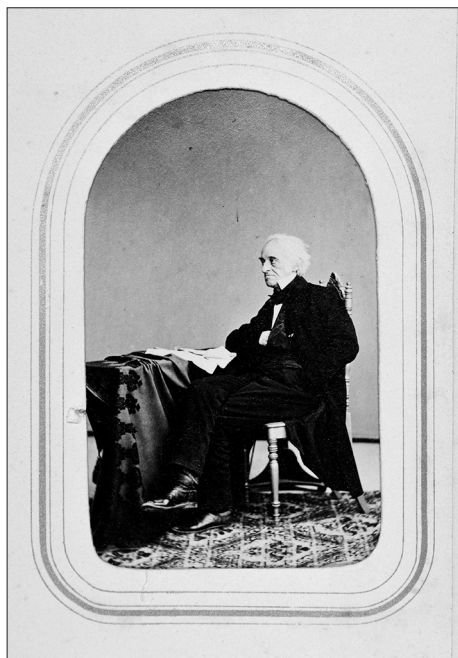
Joachim Leopold Haupt (1797–1883, siehe Nr. 23)



Dr. Maximilian Heine (1806–1879, siehe Nr. 24)

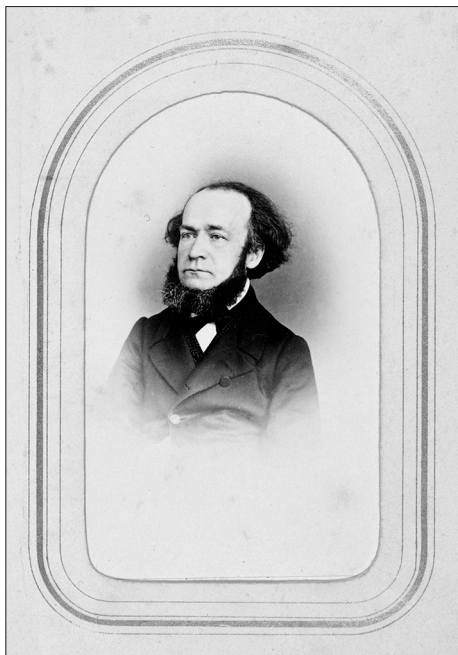


Karl von Margelik (1812–1883, siehe Nr. 45)



Prof. Dr. Carl Philipp Friedrich von Martius (1794–1868, siehe Nr. 46)

- Nr. 41 (S. 11 oben links) Franz Rudolph Leopold Adrian (1825–1880), Pädagoge, Lehrer am Görlitzer Gymnasium
- Nr. 42 (S. 11 oben rechts) Dr. Emil Kratzmann (1814–1867), Mediziner und Botaniker, Arzt in Marienbad (Marianské lázně) und Teplitz (Teplice, siehe auch Nr. 99)
- Nr. 43 (S. 11 unten links) Georg Christian Friedrich Lisch (1801–1883), Historiker, Archivar am großherzoglich mecklenburgischen Archiv in Schwerin, Mitbegründer des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde
- Nr. 44 (S. 11 unten rechts) Rudolf August Birminhold Sebastian Ludwig (1812–1880), Geologe, Technischer Beirat bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt
- Nr. 45 (S. 12 oben links) Karl von Margelik (1812–1883), Schriftsteller, k. u. k. Gubernialrat und Landesunterkämmerer des Königreichs Böhmen
- Nr. 46 (S. 12 oben rechts) Prof. Dr. Carl Philipp Friedrich von Martius (1794–1868), Naturwissenschaftler, Botaniker und Ethnograph, königlich bayerischer Geheimrat und Professor der Botanik an der Universität in München
- Nr. 47 (S. 12 unten links) Dr. Robert Friedrich Wilhelm Theodor Joachim (1831–1908), Pädagoge, Lehrer am Gymnasium in Görlitz und Direktor der höheren Mädchenschule in Duisburg, Bibliothekar der OLGdW und der Milich'schen Bibliothek (siehe auch Nr. 164)
- Nr. 48 (S. 12 unten rechts) Ernst Wilhelm Mitscher (gest. 1873), Apotheker und Stadtrat in Görlitz
- Nr. 49 (S. 13 oben links) Prof. Dr. Antoine Namur (1812–1869), Professor und Bibliothekar in Luxemburg, Sekretär und Konservator der Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché de Luxembourg
- Nr. 50 (S. 13 oben rechts) Johann Wilhelm Neumann (1797–1870), Jurist, Notar und Justizkommissar in Lübben
- Nr. 51 (S. 13 unten links) Dr. Theodor Paur (1815–1892), Historiker und Philologe, Lehrer in Neiße (Nysa) und Breslau, Vizepräsident der OLGdW (siehe auch Nr. 120)
- Nr. 52 (S. 13 unten rechts) Dr. Georg Heinrich Pertz (1795–1876), Historiker, Direktor der Königlichen Bibliothek in Hannover, Geheimer Regierungsrat und Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin



Dr. Theodor Paur (1815–1892, siehe Nr. 51)



Prof. Dr. Antoine Namur (1812–1869, siehe Nr. 49)



Karl August Mosig von Aehrenfeld (1820–1898, siehe Nr. 118)



Carl von Salza und Lichtenau (1802–1865, siehe Nr. 57)

- Nr. 53 (S. 14 oben links) Ottokar Edmund Pescheck (1815–1881), Theologe, Pfarrer und Archidiakon in Zittau
- Nr. 54 (S. 14 oben rechts) Carl Franz von Poncet (1797–1890), preußischer Major a. D., Gutsherr auf Döbschütz
- Nr. 55 (S. 14 unten links) Karl Benjamin Preusker (1786–1871), Archäologe und Bibliothekar, königlich sächsischer Rentamtmann in Großenhain (siehe auch Nr. 132)
- Nr. 56 (S. 14 unten rechts) Ernst Remer (1820–1891), Verleger und Buchhändler in Görlitz
- Nr. 57 (S. 15 oben links) Carl von Salza und Lichtenau (1802–1865), Jurist, königlich sächsischer Ober-Appellationsgerichtsrat, Schriftsteller
- Nr. 58 (S. 15 oben rechts) Heinrich Wilhelm Sausse (1796–1866), Pädagoge, Prorektor am Gymnasium in Guben
- Nr. 59 (S. 15 unten links) Leopold Gottlob Immanuel Schefer (1784–1862), Schriftsteller und Komponist in (Bad) Muskau
- Nr. 60 (S. 15 unten rechts) Ernst Otto Schimmel (gest. 1872), Apotheker in Bautzen
- Nr. 61 (S. 16 oben links) Johann Eduard Caspar von Schleinitz (1798–1869), wirklicher Geheimer Rat und Oberpräsident der Provinz Schlesien in Breslau
- Nr. 62 (S. 16 oben rechts) Dr. Johann Seiche (1816–1891), Mediziner, Arzt in Teplice (Teplice)
- Nr. 63 (S. 16 unten links) Wilhelm Heinrich Sohr (1785–1861), Jurist, Geheimer Oberregierungsrat in Breslau
- Nr. 64 (S. 16 unten rechts) Karl Louis Emil Staberow (1826–1896), Apotheker in Görlitz und Berlin
- Nr. 65 (S. 17 oben links) Christian August Starke (1823–1882), Verleger und Kunsthändler in Görlitz
- Nr. 66 (S. 17 oben rechts) Rudolf Maria Bernhard von Stillfried-Rattonitz, Graf von Alcantara (1804–1882), Historiker, Direktor des Hausarchivs der Hohenzollern und Zeremonienmeister am preußischen Hof in Berlin
- Nr. 67 (S. 17 unten links) Prof. Dr. Ernst Theodor Stöckhardt (1816–1898), Agrarwissenschaftler, Geheimer Regierungsrat, Finanzkommissar und Professor der Universität in Jena
- Nr. 68 (S. 17 unten rechts) Dr. Karl Friedrich Heinrich Strass (1803–1864), Jurist, Kreisjustizrat in Berlin
- Nr. 69 (S. 18 oben links) Alexander Eduard Struve (1806–1879), Apotheker und Städtältester in Görlitz

- Nr. 70 (S. 18 oben rechts) Dr. phil. Hermann Gustav Heinrich Ludwig Trautschold (1817–1902), Naturwissenschaftler, Professor an der Land- und Forstwirtschaftsakademie in Petrovsko-Razumovskoje bei Moskau
- Nr. 71 (S. 18 unten links) Ernst Heinrich Tzschaschel (1804–1877), Pädagoge, Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Görlitz
- Nr. 72 (S. 18 unten rechts) Rudolph von Uechtritz (1803–1863), Theologe, Präsident des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin
- Nr. 73 (S. 19 oben links) Oldwig Karl Wilhelm Richard von Uechtritz (1832–1910), preußischer Generalleutnant der Festung in Koblenz
- Nr. 74 (S. 19 oben rechts) [Vorname unbekannt] Ullrich (Lebensdaten unbekannt), Jurist, Justitzrat in Lauban (Lubań)
- Nr. 75 (S. 19 unten links) Carl Umlauff (Lebensdaten unbekannt), Jurist, Kreisgerichtsrat in Neutitschein (Nový Jičín)
- Nr. 76 (S. 19 unten rechts) Prof. Dr. Georg Waitz (1813–1886), Historiker, Professor an den Universitäten in Kiel und Göttingen
- Nr. 77 (S. 20 oben links) Karl Eduard Weicker (1795–1866), Theologe und Botaniker, Diakon in Chemnitz
- Nr. 78 (S. 20 oben rechts) Karl Gotthelf Jakob Weinhold (1793–1871), Theologe, Pastor primarius in Reichenbach (Dzierżoniów)
- Nr. 79 (S. 20 unten links) Karl Werner (1828–1898), Pädagoge, Schulinspektor in Prag, Direktor des Obergymnasiums in Znaim (Znojmo)
- Nr. 80 (S. 20 unten rechts) Emil August von Wiese (1807–1881), Bürgermeister in Sprottau (Szprotawa)
- Nr. 81 (S. 21 oben links) Friedrich Eduard Ludwig von Wolff (1811–1883), Kreisdeputierter, Gutsbesitzer auf Liebstein
- Nr. 82 (S. 21 oben rechts) Prof. Dr. Gustav Zeynek (1837–1901), Pädagoge, Professor in Hermannstadt (Sibiu)
- Nr. 83 (S. 21 unten links) Hans Georg Otto von Zieten (1817–1886), Jurist, Kreisgerichtsdirektor in Lüben (Lubin) und Schweidnitz (Świdnica)
- Nr. 84 (S. 21 unten rechts) Moritz Alexander Zille (1814–1872), Pädagoge und Theologe, Direktor des Gesamtgymnasiums und der höheren Töchterschule in Leipzig
- Nr. 85 (S. 22 oben links) Dr. Christian Andreas Zipser (1783–1864), Naturwissenschaftler, herzoglich sächsischer Rat, Direktor der Mädchenschule in Neusohl (Banská Bystrica)

- Nr. 86 (S. 22 oben rechts) Dr. Ethbin Heinrich Costa (1832–1875), Jurist und Schriftsteller in Laibach (Ljubljana, siehe auch Nr. 138)
- Nr. 87 (S. 22 unten links) Peter von Chlumecký (1825–1863), Historiker, k. u. k. Statthaltereirat und Archivdirektor in Brünn (Brno)
- Nr. 88 (S. 22 unten rechts) Prof. Dr. Karl Julius Schröer (1825–1900), Philologe, Professor an der Technischen Hochschule in Wien
- Nr. 89 (S. 23 oben links) Prof. Dr. Viktor Mattel (1791–1869), Pädagoge, Professor am Obergymnasium in Kremsier (Kroměříž) und am Staatsgymnasium in Brünn (Brno)
- Nr. 90 (S. 23 oben rechts) Prof. Dr. Immanuel Hermann Fichte (1796–1879), Theologe und Philosoph, Professor an der Universität in Tübingen, Sohn von Johann Gottlieb Fichte
- Nr. 91 (S. 23 unten links) August (Ágoston) Kubinyi von Felsökubin (1799–1873), Naturwissenschaftler und Archäologe, Direktor des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest
- Nr. 92 (S. 23 unten rechts) Johann Friedrich von Alvensleben (1823–1886), Hauptmann a. D., Gutsbesitzer auf Zoblitz
- Nr. 93 (S. 24 oben links) Dr. Karl Back (keine Fotografie, sondern handgemaltes Silhouettenporträt, siehe Nr. 4)
- Nr. 94 (S. 24 oben rechts) Prof. Dr. Gusztáv Wenzel (1812–1891), Rechtswissenschaftler und Historiker, Professor an der Universität Budapest, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
- Nr. 95 (S. 24 unten links) Franz (Ferenc) Kubinyi von Felsökubin (1796–1874), Paläontologe und Politiker, Präses der Ungarischen geologischen Gesellschaft in Budapest
- Nr. 96 (S. 24 unten rechts) Prof. Dr. Carl Gustav Homeyer (1795–1874), Rechtswissenschaftler und Germanist, Professor an der Berliner Universität
- Nr. 97 (S. 25 oben links) Georg (Juraj) Slota (1819–1882), Theologe, Schriftsteller und Pädagoge, Pfarrer in Tužina
- Nr. 98 (S. 25 oben rechts) Gustav Wilhelm Schubert (1801–1877), Jurist und Historiker, königlich sächsischer Kommissionsrat in Dresden
- Nr. 99 (S. 25 unten links) Dr. Emil Kratzmann (siehe Nr. 42)
- Nr. 100 (S. 25 unten rechts) Johann Traugott Hübner (1801–1872), Theologe, Pfarrer in Pleß (Pszczyna)
- Nr. 101 (S. 26 oben links) Dr. Titius Hermann Amandus Wilde (1825–1901), Pädagoge, Gymnasial-Oberlehrer in Görlitz, Sekretär der OLGdW (siehe auch Nr. 160)

- Nr. 102 (S. 26 oben rechts) Xavier von Keszycki (1819–1885), königlich preußischer Kammerherr in Görlitz
- Nr. 103 (S. 26 unten links) Prof. Dr. Hermann Knothe (siehe Nr. 39 und 148)
- Nr. 104 (S. 26 unten rechts) Prof. Dr. Joseph Edmund Woerl (1803–1865), Geograph und Kartograph in Konstanz
- Nr. 105 (S. 27 oben links) Prof. Dr. Wilhelm Schmidt (1817–1901), Historiker, Professor am Gymnasium in Hermannstadt (Sibiu)
- Nr. 106 (S. 27 oben rechts) Johann Gottlieb Korschelt (1818–1901), Pädagoge und Historiker, Lehrer an der Stadtschule in Zittau
- Nr. 107 (S. 27 unten links) Prof. Dr. Adolf Martin Pleischl (1787–1867), Mediziner und Chemiker, k. u. k. Regierungsrat, Professor an den Universitäten in Prag und Wien
- Nr. 108 (S. 27 unten rechts) Ferdinand Břetislav Mikovec (1826–1862), Dramatiker, Schriftsteller und Theaterkritiker in Prag
- Nr. 109 (S. 28 oben links) Dr. habil. Karl Heinrich Adelbert Lipsius (1805–1861), Theologe und Pädagoge, Rektor der Leipziger Thomasschule
- Nr. 110 (S. 28 oben rechts) Prof. Dr. Richard Adelbert Lipsius (1830–1892), Theologe, Professor an den Universitäten Leipzig, Wien, Kiel und Jena
- Nr. 111 (S. 28 unten links) Ludwig Wilhelm von Ledebur (1813–1895), Hauptmann a. D., Gutsbesitzer auf Girbigsdorf
- Nr. 112 (S. 28 unten rechts) Carl Rudolph Schumann (1804–1872), Archäologe und Naturforscher, Apotheker in Golßen
- Nr. 113 (S. 29 oben links) Jan M. Hulakovský (1804–1877), Historiker, Archivar in Prag und Deutsch Brod (Havlíkův Brod)
- Nr. 114 (S. 29 oben rechts) Alexander Konrad Friedrich Ottomar Scholtz (geb. 1818), Pädagoge, Gymnasiallehrer in Glogau (Głogów)
- Nr. 115 (S. 29 unten links) Hermann David Naumann (1819–1873), Theologe, Pfarrer in Sprottau (Szprotawa)
- Nr. 116 (S. 29 unten rechts) Heinrich Alexander Mättig (1823–1883), Theologe, Pfarrer in Niederoderwitz
- Nr. 117 (S. 30 oben links) Wilhelm Immanuel Ender (1808–1873), Theologe, Pfarrer in Langenau (Dłużyna)
- Nr. 118 (S. 30 oben rechts) Karl August Mosig von Aehrenfeld (1820–1898), Jurist und Politiker, Gutsbesitzer auf Kleinschweidnitz
- Nr. 119 (S. 30 unten links) Dr. Karl Anton Tobias (1828–1872), Pädagoge, Oberlehrer am Gymnasium und Bibliothekar in Zittau

- Nr. 120 (S. 30 unten rechts) Dr. Theodor Paur (1815–1892, siehe Nr. 51)
- Nr. 121 (S. 31 unten links) Wilhelm Starke (1824–1924), Jurist, Geheimer Oberjustizrat in Berlin
- Nr. 122 (S. 31 oben links) Prof. Dr. Friedrich Albert von Langenn (1798–1868), Jurist und Historiker, Professor an der Universität Leipzig, Prinzenenerzieher am königlich sächsischen Hof
- Nr. 123 (S. 31 oben rechts) Johann Georg Haym (1804–1879), Pädagoge, Prorektor des Gymnasiums zu Lauban (Lubań)
- Nr. 124 (S. 31 unten rechts) Dr. Heinrich Carl Wilhelm Prasse (1823–1893), Mediziner, Arzt in Görlitz und Seidenberg (Zawidów)
- Nr. 125 (S. 32 oben links) Martin Maximilian Steffek (1785–1885), Jurist in Prag
- Nr. 126 (S. 32 oben rechts) Georg Liebusch (1788–1867), Theologe, Pastor primarius in Senftenberg
- Nr. 127 (S. 32 unten links) Ernst Gotthelf Gersdorf (1804–1874), Historiker und Bibliothekar, königlich sächsischer Hofrat, Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek
- Nr. 128 (S. 32 unten rechts) Ludwig August Theodor Holscher (1809–1888), Theologe und Historiker, Superintendent in Rothenburg/Oberlausitz
- Nr. 129 (S. 33 oben links) Carl Adolf Tschirch (1815–1875), Theologe, Archidiakon in Guben
- Nr. 130 (S. 33 oben rechts) Dr. Karl Christian Schubart (1829–1904), Pädagoge, Oberlehrer am Bautzener Gymnasium
- Nr. 131 (S. 33 unten links) Alfred Moschkau (1848–1912), Historiker und Philatelist
- Nr. 132 (S. 33 unten rechts) Karl Benjamin Preusker (siehe Nr. 55)
- Nr. 133 (S. 34 oben links) Otto Theodor von Seydewitz (1818–1898), Politiker, Reichstagspräsident, Landeshauptmann und Präsident der OLGdW, Gutsbesitzer auf Biesig
- Nr. 134 (S. 34 oben rechts) Prof. Dr. Ernst Emil Struve (1802–1878), Historiker, Konrektor des Görlitzer Gymnasiums, Sekretär der OLGdW
- Nr. 135 (S. 34 unten rechts) Carl Joachim Thomas Haupt (1829–1882), Theologe, Pädagoge und Ethnologe, Pfarrer in Lerchenborn (Górzycza)
- Nr. 136 (S. 34 unten links) Eduard Ernst Heinrich Kauffer (1824–1874), Schriftsteller in Leipzig
- Nr. 137 (S. 35 oben links) Dr. Hugo Emil Moritz Jentsch (1840–1916), Pädagoge, Oberlehrer am Gymnasium in Guben
- Nr. 138 (S. 35 oben rechts) Dr. Ethbin Heinrich Costa (siehe Nr. 86)



Prof. Dr. Immanuel Hermann Fichte (1796–1879, siehe Nr. 90)



František Palacký (1798–1876, siehe Nr. 139)



Alfred Moschkau (1848–1912, siehe Nr. 131)



Michael Hornig (Michal Hórník, 1833–1894, siehe Nr. 30)

- Nr. 139 (S. 35 unten links) František Palacký (1798–1876), Historiker und Politiker, Gründer der wissenschaftlichen Gesellschaft „Matice česká“ in Prag
- Nr. 140 (S. 35 unten rechts) Friedrich Wilhelm Ernst Mende (1805–1886), Theologe, Pastor primarius in Seidenberg (Zawidów)
- Nr. 141 (S. 36 oben links) Dr. Johann August Ernst Köhler (siehe Nr. 40)
- Nr. 142 (S. 36 oben rechts) Dr. Heinrich Kölling (1832–1892), Theologe, Superintendent in Roschkowitz (Roszkowice)
- Nr. 143 (S. 36 unten links) Karl Friedrich Ernst von Canitz und Dallwitz (1812–1894), Diplomat, wirklicher Geheimer Rat, Gutsbesitzer auf Mittel-Sohra (Žarki Średnie)
- Nr. 144 (S. 36 unten rechts) Heinrich Johannes Scheuffler (1837–1917), Theologe, Pfarrer in Lawalde
- Nr. 145 (S. 37 oben links) Hugo Leopold Wilhelm Sattig (1807–1884), Jurist, Oberbürgermeister von Görlitz
- Nr. 146 (S. 37 oben rechts) Dr. Arthur Karl Hermann Vulpius (1851–1885), Pädagoge, Lehrer an der Görlitzer Gewerbeschule
- Nr. 147 (S. 37 unten links) Prof. Dr. Adolf Johannes Nicolaus Putzler (1838–1905), Pädagoge, Lehrer am Görlitzer Gymnasium
- Nr. 148 (S. 37 unten rechts) Prof. Dr. Hermann Knothe (siehe Nr. 39 und 103)
- Nr. 149 (S. 38 oben links) Daniel Ferdinand Ludwig Haberkorn (siehe Nr. 21)
- Nr. 150 (S. 38 oben rechts) Dr. Walter von Boetticher (1853–1945), Arzt und Historiker (Foto nicht mehr vorhanden!)
- Nr. 151 (S. 38 unten links) Prof. Dr. Richard Jecht (1858–1945), Pädagoge und Historiker, Lehrer am Görlitzer Gymnasium, Görlitzer Ratsarchivar, Sekretär der OLGdW
- Nr. 152 (S. 38 unten rechts) Prof. Dr. Franz Arnold Alfred van der Velde (1845–1901), Pädagoge, Lehrer am Görlitzer Gymnasium (Foto nicht mehr vorhanden!)
- Nr. 153 (S. 39 oben links) Friedrich Theodor von Zezschwitz (1843–1906), Landesältester der Oberlausitz
- Nr. 154 (S. 39 oben rechts) Hermann Julius August Tzschaschel (1840–1921), Buchhändler, Hausverwalter der OLGdW (siehe auch Nr. 175)
- Nr. 155 (S. 39 unten links) Wolff Gero von Gersdorff (1846–1910), Jurist, Amtsgerichtsrat in Görlitz
- Nr. 156 (S. 39 unten rechts) August Gotthelf Kolde (1846–1929), Theologe, Pfarrer in Lissa (Lasów)



Ernst Alwin Seeliger (1867–1946, siehe Nr. 173)

- Nr. 157 (S. 40 oben links) Hans Reichert (Lebensdaten unbekannt), Major und Bezirksoffizier in Lauban (Lubań)
- Nr. 158 (S. 40 oben rechts) Dr. Johann Karl Gottfried Schütt (1802–1876), Pädagoge, Rektor des Görlitzer Gymnasiums
- Nr. 159 (S. 40 unten links) Hermann Heinrich August Kreuzwendisch von Waldow (1852–1926), Hauptmann und Postdirektor a. D.
- Nr. 160 (S. 40 unten rechts) Prof. Dr. Titius Wilde (siehe Nr. 101)
- Nr. 161 (S. 41 oben links) Prof. Dr. Emil Sternberg (1836–1900), Pädagoge, Oberlehrer am Gymnasium in Görlitz
- Nr. 162 (S. 41 oben rechts) Paul Theodor Wiedmer (1835–1906), Theologe, Pfarrer in Rauscha (Ruszków)
- Nr. 163 (S. 41 unten links) Prof. Dr. Ferdinand Wilhelm Kaumann (siehe Nr. 34)
- Nr. 164 (S. 41 unten rechts) Dr. Robert Joachim mit Frau und Sohn (siehe Nr. 47)
- Nr. 165 (S. 42 oben links) Prof. Dr. Alwin Julius Wetzold (1848–1924), Pädagoge, Lehrer am Görlitzer Gymnasium, Vizepräsident und Bibliothekar der OLGdW
- Nr. 166 (S. 42 oben rechts) Gustav Wilhelm Joseph Julius von Stephany (Lebensdaten unbekannt), Jurist, geheimer Justizrat in Dresden
- Nr. 167 (S. 42 unten links) Dr. Julius Wilhelm Otto Richter (1839–1924), Pädagoge, Direktor an der Realschule in Eisleben
- Nr. 168 (S. 42 unten rechts) Dr. August Tillich (1798–1876), Theologe und Pädagoge, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Görlitz
- Nr. 169 (S. 43 oben links) Dr. Hartmann Schmidt (1830–1889), Pädagoge, Konrektor der Realschule in Breslau
- Nr. 170 (S. 43 oben rechts) Prof. Dr. Friedrich Christoph Liborius Blau (1830–1899), Pädagoge, Lehrer am Görlitzer Realgymnasium
- Nr. 171 (S. 43 unten links) Joachim Leopold Haupt (siehe Nr. 23)
- Nr. 172 (S. 43 unten rechts) Hugo Sigismund Ludwig Rietzsch (1853–1945), Geheimer Regierungsrat, Direktor der Kommunalständischen Bank in Görlitz und Landsyndikus der Preußischen Oberlausitz
- Nr. 173 (S. 44 Mitte) Ernst Alwin Seeliger (1867–1946), Pädagoge, Lehrer in Zittau, Waldheim und Leipzig, Schulrat in Oschatz, Döbeln und Zittau
- Nr. 174 (S. 45 oben links) Ernst Seibt (1867–1929), Baumeister und Stadtverordnetenvorsteher in Lauban (Lubań)
- Nr. 175 (S. 45 oben rechts) Hermann Tzschaschel (siehe Nr. 154)